



Exkursion für Studenten aus Bayern und Tschechien in den südlichen Böhmerwald

Die Problematik der historischen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen ist ein – im Hinblick auf die Geschichte der Böhmisches Länder insgesamt – nach wie vor aktuelles Thema. Auch noch 70 Jahre nach der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei bringt die Auseinandersetzung damit eine gewisse latente politische Brisanz mit sich, die auch im tschechischen politischen Diskurs immer wieder mitschwingt. Die enorme Komplexität der deutsch-tschechischen Beziehungen der letzten Jahrhunderte kann dabei bedingt durch die politische Verkürzung oftmals vertieft kaum diskutiert werden. Der Zerfall der alten gesellschaftlichen Strukturen, Säkularisierung, Nationalisierung, Industrialisierung, Liberalisierung und Demokratisierung gehörten zu den wichtigsten Prozessen, vor deren Hintergrund die nationale Abgrenzung zwischen Deutschen und Tschechen stattfand und die durch die beiden Weltkriege und deren Folgen maßgeblich vorangetrieben wurde.

Ziel der Exkursion ist es, verschiedene Entwicklungen und Schattierungen der deutsch-tschechischen Beziehungen am Beispiel der auf vielen Ebenen geschichtsträchtigen Region des Böhmerwaldes zu erkunden. Obwohl die Region in der Vergangenheit vergleichsweise als eher wirtschaftlich schwach und von der Zivilisation isoliert galt, war es gerade der Böhmerwald, der die gesellschaftlichen und machtpolitischen Veränderungen des 19. und des 20. Jahrhunderts stark zu spüren bekam. Dazu gehörte nicht nur die Industrialisierung der dort dominierenden traditionellen Glasherstellung und der Holzverarbeitung, sondern auch häufige Auseinandersetzungen über die politische und kulturelle Vorherrschaft an der einstigen Sprachgrenze, vor allem aber auch die kontrovers diskutierte Einbeziehung dieser Gebiete in die Erste Tschechoslowakische Republik 1918 sowie die nach dem Münchner Abkommen 1938 erfolgte Eingliederung in das von den Nationalsozialisten regierte Deutsche Reich. Im Zuge der Zwangsaussiedlung der Deutschen aus der ČSR nach dem Zweiten Weltkrieg und der stückweisen Errichtung des Eisernen Vorhangs wurde die größtenteils entvölkerte Region in den Jahren 1948-1989 einem wirtschaftlichen wie kulturellen Verfall preisgegeben, der bis heute nur teilweise aufgeholt werden konnte.

Wie aus dem beigefügten Programm hervorgeht, werden im Rahmen der Exkursion thematische Besichtigungen an verschiedenen Orten im südlichen Böhmerwald durchgeführt, die sich mit den mannigfaltigen Aspekten des einstigen deutsch-tschechischen Miteinanders



im Böhmerwald beschäftigen, wobei auch national indifferente Bevölkerungsgruppen eine besondere Berücksichtigung finden.

Die Exkursion findet vom 29.10. bis 31.10.2019 im Rahmen des Forschungsverbundes „*Grenze/n in nationalen und transnationalen Erinnerungskulturen zwischen Tschechien und Bayern*“ der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur statt. Mitglieder des Forschungsverbunds sind die Universitäten Regensburg und Passau, die Karlsuniversität Prag, die UJEP in Ústí n. L. und der Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein in München. Die beteiligten Universitäten entsenden jeweils ca. 2-3 Studierende und leiten den Organisatoren die Namen der Teilnehmer bis Ende August 2019 weiter.

Kontaktpartner für Anmeldungen und Beantwortung organisatorischer Fragen:

Mikuláš Zvánovec: mikulas.zvanovec@fsv.cuni.cz